




Stadt- und Regionalentwicklung

BMBF Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Projekttitle	Laufzeit	Ausgangssituation / Forschungsinhalte	Kontakt
<p>„Blockierter Wandel? - Die Überwindung von Dichotomien in den Raumbeziehungen als Element sozial-ökologischer Transformation</p> 	<p>01.08.2003 - 29.02.2006</p>	<p>Die „Mulde-Mündung“ ist geprägt von ihren naturnahen Auen, der Kulturlandschaft des Wörlitzer Gartenreichs und den Bergbaufolgelandschaften. Die Wirtschaftsstandorte Dessau, Wittenberg und Bitterfeld sind seit 1989 mit massiven sozio-ökonomischen Umbrüchen konfrontiert, die eine Neuorientierung der Region notwendig machten. Seit nunmehr fast zehn Jahren wird dieser regionale Umbau mit dem Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung betrieben. Dies ist den Aktivitäten und dem Engagement zahlreicher AkteurInnen in der Region zu verdanken.</p> <p>Dennoch kommt die Entwicklung nur schleppend voran. Soziale, ökonomische und ökologische Vorhaben lassen sich scheinbar nur schwer unter Berücksichtigung aller Aspekte miteinander verknüpfen, liegen im Widerstreit und blockieren regionale Ressourcen, Potenziale und AkteurInnen.</p> <p>Das Forschungsprojekt geht in seinen Hypothesen davon aus, dass dichotom strukturierte Denk- und Handlungsmuster diese Umsetzung blockieren. Dichotomien sind vermeintliche, das Denken und Handeln prägende Gegensätze, wie z.B. Kultur versus. Natur, Marktökonomie versus Versorgungswirtschaft. Diese Sichtweisen des „entweder-oder“ sind zumeist durch hierarchische und geschlechtlich kodierte Zuordnungen gestützt. Sie blenden in Entscheidungs- und Handlungsprozessen gegenseitige Abhängigkeiten und Bedingtheiten aus und verhindern so die Verständigung über nachhaltige Lösungen. Wir nehmen an, dass neue Spielräume eröffnet werden können, wenn diese herkömmlichen Denk- und Handlungsmuster hinterfragt werden. Das Aufzeigen von Spannungen und die Loslösung von einengenden Bezogenheiten öffnet Zwischenräume und hilft, den Blick auf das Ganze zu richten. Auf diese Weise kann der Wandel zu einer Nachhaltigen Entwicklung unterstützt werden.</p> <p>Das Projekt „Blockierter Wandel?“ richtet seinen Blick auf die gesellschaftlichen Naturverhältnisse und reiht sich damit in die sozial-ökologische Forschung ein. Der Forschungsverbund arbeitet interdisziplinär, problemorientiert und gemeinsam mit PraxispartnerInnen. Wissenschaftstheoretisch und praktisch stellen wir uns damit der Herausforderung, die in der herkömmlichen Wissenschaft übliche Trennung zwischen „Forschenden“ und „Beforschten“ zu überwinden. Das bedeutet eine Praxisorientierung, die sowohl PraxispartnerInnen vor Ort aktiv in unsere Projektzusammenhänge, als auch uns Forscherinnen in die Lernzusammenhänge der Region einbindet.</p> <p>Der Forschungsverbund ist aus dem Netzwerk „Vorsorgendes Wirtschaften“ hervorgegangen. In diesem Netzwerk beschäftigen sich Frauen aus verschiedenen Wissenschafts-, Arbeits- und Lebensbereichen mit der vorsorgenden Wirtschaftsweise als Weg zur Nachhaltigkeit. Hierbei sind drei Prinzipien handlungsleitend: Vorsorge, Kooperation und Orientierung am für das Gute Leben Notwendigen.</p>	<p>Dr. Babette Scurrall BUND Sachsen-Anhalt e.V. Forschungsprojekt Blockierter Wandel Humperdinckstraße 16 06844 Dessau Tel. +49 (0)340-230 3878</p>
<p>Nachhaltige Entwicklung zwischen Durchsatz und Symbolik - Leitbilder der ökonomischen Konstruktion ökologischer Wirklichkeit in europäischen Regionen</p>	<p>01.07.2002 - 30.06.2007</p>	<p>Seit der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro und dem dort beschlossenen Aktionsprogramm Agenda 21 soll das Prinzip „Nachhaltigkeit“ leitend für Politiken auf allen Ebenen (lokal, regional, national, global) sein. „Nachhaltigkeit“ ist aber eine Idee, deren Komplexität herkömmliche Ressortgrenzen in der Politik als auch Disziplinengrenzen der Wissenschaften sprengt und zudem gesellschaftlich höchst unterschiedlich interpretiert wird. „Umwelt“ und „Natur“ zum Beispiel bestehen nicht nur aus messbaren „Tatsachen“, sondern sind auch kulturell und historisch produzierte Begriffe. Dies führt zu vielfältigen Problemen in der Umsetzung des Nachhaltigkeitsleitbildes, bei der die ausgewogene Verwirklichung ökonomischer, ökologischer und sozialer Ziele im Vordergrund stehen soll.</p>	

Projekttitle	Laufzeit	Ausgangssituation / Forschungsinhalte	Kontakt
		<p>All diese Ziele haben sowohl eine materielle als auch eine symbolische Dimension. Diesen Dimensionen wollen wir nachgehen: Wodurch wird das wissenschaftliche, gesellschaftliche und politische Verständnis von „Nachhaltigkeit“ geprägt? Was bedeutet das für die Umsetzung, z. B. in der Siedlungsentwicklungspolitik einzelner Städte und Regionen? Die Beantwortung dieser Fragen soll erhellen, wie und warum es zu der allgemein beklagten Diskrepanz zwischen Reden und Tun, zwischen Denken und Handeln kommt und welche Rolle den Spielregeln von Politik und Wissenschaften dabei zukommt. Zur Analyse von „nachhaltiger Entwicklung“ in europäischen Regionen untersuchen wir Wissenschafts- und regionale Diskurse sowie politische Prozesse.</p> <p>Unser Wissenschaftsbezug: Wir erforschen den wissenschaftlichen Nachhaltigkeitsdiskurs in den Natur- und Technikwissenschaften sowie der Ökonomie, um Paradigmen und Sichtweisen in der Betrachtung von „Natur“ und „Umwelt“ und ihre Auswirkungen für die Idee der Nachhaltigkeit zu beschreiben.</p> <p>Der regionale Bezug: Wir haben für unsere empirischen Studien drei Regionen ausgewählt, die eine nachhaltige Entwicklung als politisches Ziel für sich formuliert haben: die Regionen Hamburg, Wien und den Südraum Leipzig. Bei der Analyse regionaler Diskurse wird „Nachhaltigkeit“ in den verschiedenen Regional- und Stadtentwicklungskonzepten sowie in der Presseberichterstattung untersucht. Da „nachhaltige Entwicklung“ auch eine wichtige materielle Dimension hat, gehen wir in unseren Untersuchungsregionen auch Entwicklungen von Flächen- und Materialverbräuchen nach.</p> <p>Fragen an die Praxis: Wir fragen Akteure vor Ort nach ihren Sichtweisen: Welche Möglichkeiten und Grenzen sehen Verwaltungen, Politik und Nichtregierungsorganisationen im Hinblick auf die Umsetzung von „Nachhaltigkeit“? Welche Rolle spielen wissenschaftliche Beiträge zum Thema Nachhaltigkeit in den regionalen politischen Prozessen? Wie ist die Agenda 21 als Instrument zur politischen Steuerung zu beurteilen?</p> <p>Wir arbeiten theoriegeleitet, interdisziplinär und praxisorientiert. Wir sind Teil des neuen Förderschwerpunktes Sozial-ökologische Forschung (SÖF) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).</p>	<p>Dr. Fred Luks Universität Hamburg, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Depart- ment Wirtschaft und Politik Von-Melle-Park 9 20146 Hamburg Tel: +49 (0)40- 42838-2197 Fax: +49 (0)40- 42838-4150</p> <p>http://www.neds-projekt.de/</p>
<p>MOBILANZ</p> 	<p>01.05.2002 - 30.04.2007</p>	<p>Dieser Forschungsschwerpunkt soll eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft fördern, indem die Formen und Gestaltungsmöglichkeiten der Mensch-Umwelt-Beziehungen untersucht und Strategien für eine Sicherung der Reproduktions- und Entwicklungsfähigkeit der Gesellschaft sowie ihrer natürlichen Umwelt konzipiert werden. Die Förderung des Forschungsnachwuchses dient der wissenschaftlichen Qualifizierung für interdisziplinäre Themen und soll die Verbindung zwischen außeruniversitärer und universitärer Forschung intensivieren. Das Ziel von MOBILANZ ist die Zusammenführung von drei mobilitätsbezogenen Perspektiven: Aus der sozial- und verhaltenswissenschaftlichen Perspektive wird ein übertragbares Zielgruppenmodell für das Mobilitätsverhalten in deutschen Großstädten entwickelt werden, das sich theoretisch auf den Mobilitätsstilansatz bezieht. Die Umweltwissenschaften liefern ein methodisches Instrumentarium, mit dem sich das Mobilitätsverhalten bezüglich der verursachten Energie- und Stoffströme bewerten lässt. Die Planungswissenschaften formulieren Gestaltungsoptionen für umwelt- und sozialverträgliche Mobilitätsdienstleistungen. Ziel der Verknüpfung der drei Perspektiven ist es, den Umweltverbrauch unterschiedlicher Mobilitätstypen zu quantifizieren und zielgruppenspezifische Maßnahmen zur Verringerung der jeweiligen Umweltverbräuche durch den Einsatz von Mobilitätsdienstleistungen zu entwickeln.</p> <p>Die Ergebnisse von MOBILANZ sollen Diskussions- und Planungshilfen für die nachhaltige Gestaltung der Personenmobilität liefern. Diese bestehen aus einer Prioritätenliste der Handlungsfelder mit den größten ökologischen Einsparpotenzialen und einem Katalog von Vorschlägen mit mobilitätstypenspezifischen Ansätzen und Kommunikationsstrategien für nachhaltige Mobilitätsdienstleistungen.</p>	<p>Dr. Marcel Hunecke Ruhr-Universität Bochum Lehrstuhl für Kognitions- und Umweltpsychologie Universitätstr. 150 44780 Bochum Tel.: +49 (0)234- 32-23030 Fax: +49 (0)234- 32-14308</p> <p>http://eco.psy.ruhr-uni-bochum.de/mobilanz/</p>

Projekttitle	Laufzeit	Ausgangssituation / Forschungsinhalte	Kontakt
<p data-bbox="105 147 272 232">Verzeitlichung des Raumes (VERA)</p> 	<p data-bbox="325 147 451 232">01.05.2004 - 31.12.2007</p>	<p data-bbox="472 147 1286 633">Die Auflösung starrer Arbeitszeiten und großindustrieller Unternehmensstrukturen, modernes Freizeit- und Konsumverhalten sowie eine separierende Stadtplanung haben urbane Mobilitätsströme und Zeitverwendungen dramatisch verändert. Die häufig vorgeschlagene Konzentration verschiedenster Nutzungen in vormals industriell genutzten Quartieren führt jedoch nicht automatisch zu einem konfliktlosen Idealzustand. Sie bedarf zum einen öffentlicher und privater Infrastruktur, zum anderen institutionalisierter Aushandlungsprozesse, um Zeitröte und Zeitkonflikte abzubauen und Zeitsouveränität zu vergrößern. Im Vorhaben werden Erkenntnisse der Regionalökonomie (TUHH), der Geographie (Uni HH) sowie der Governance-, Alltags-, Gender- und Zeitforschung (HWP) interdisziplinär verknüpft und in Realexperimenten in Hamburg und Bremen mit den Betroffenen angewendet und weiterentwickelt. Die Realexperimente sollen die Institutionalisierung einer lokalen Beteiligungskultur und die Integration von Zeitaspekten in städtische Raumplanungs- und Entscheidungsprozesse bewirken, die wissenschaftlichen Berichte regen zur nachhaltigen und alltagsnahen Raum-Zeit-Gestaltung in vergleichbaren Stadtregionen an.</p> <p data-bbox="472 667 1286 949">Das Bremer Realexperiment begleitet gestaltend die Entwicklung des innenstadtnahen Stephaniquartiers zu einem Medienquartier. Den Kern dieses Medienquartiers bildet Radio Bremen, das bis Ende 2006 seine Aktivitäten am Standort Stephaniquartier konzentrieren wird. Um Radio Bremen sollen sich private Medienunternehmen ansiedeln. Die geplanten Nutzungen werden den Charakter des Quartiers deutlich verändern und die dort heute vorhandenen Nutzungen (wie Wohn-, Einzelhandels- und Büronutzungen) beeinflussen. Dies wird insbesondere deshalb der Fall sein, weil die geplanten Mediennutzungen durch Zeitregimes geprägt sein werden, die nicht oder nur zum Teil denen der sie umgebenden Nutzungen entsprechen.</p> <p data-bbox="472 983 1286 1061">Die Entscheidung für die gestaltende Begleitung des Umstrukturierungsprozesses im Stephaniviertel ist motiviert durch mehrere Begründungskomplexe:</p> <ul data-bbox="472 1095 1286 1666" style="list-style-type: none"> - Radio Bremen als atypischer öffentlicher Taktgeber mit einer traditionell weitgefächerten Arbeitszeitstruktur befindet sich im Mittelpunkt einer Struktur von kleineren Unternehmen und Freien, die den content produzieren. Es handelt sich also nicht um einen Prozess, der auf die Verlagerung eines Taktgebers beschränkt ist, sondern um einen öffentlich-privat differenzierten Nexus, dessen interne Struktur sich zu Gunsten privater Anteile während der Verlagerung verändern wird. - Die Konfrontation von überkommenen und - für das realexperimentelle Feld - neuen Zeitstrukturen erscheint in besonderer Weise als geeignet zur Überprüfung und Weiterentwicklung der normativen Annahmen. - Die Wahrscheinlichkeit für die Existenz kooperationsfähiger zivilgesellschaftlicher Strukturen in dem zum realexperimentellen Feld gehörenden Wohnumfeld ist als hoch einzuschätzen. - Der Umstrukturierungsprozess hat begonnen und wird während der Dauer des Forschungs- und Gestaltungsvorhabens durchgeführt, so dass bei Mitwirkung aller Betroffenen eine realistische Gestaltungsperspektive angenommen werden kann. <p data-bbox="472 1700 1286 1924">Die Besonderheit des Implementationsprozesses im Stephaniviertel spricht nicht gegen die angezielte Exemplarität des Realexperimentes, da die Verlagerung von Radio Bremen in den innerstädtischen Quartiersbereich durchaus einem über mehrere Jahre nachweisbaren allgemeinen Trend der Ansiedlung von Multimediaclustern in innerstädtischen Quartieren entspricht. Es handelt sich im konkreten Fall jedoch nicht um ein allmähliches Einsickern in eine vorhandene urbane Struktur, sondern um einen beschleunigten und konzentrierten Prozessverlauf.</p>	<p data-bbox="1310 147 1490 456">Prof. Dr. Ulrich Mückenberger Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik Von-Melle-Park 9 20146 Hamburg Tel: 040/42838-3593 Fax: 040/42838-4150</p>

Projekttitlel	Laufzeit	Ausgangssituation / Forschungsinhalte	Kontakt
<p data-bbox="121 147 317 376">Umbauen statt neu bauen: Sozial-ökologische Gestaltungspotenziale im Wohnungsbestand der Nachkriegszeit</p> 	<p data-bbox="341 147 459 232">15.09.2002 - 31.05.2007</p>	<p data-bbox="483 147 1307 376">Wie werden wir im Jahr 2030 wohnen und leben? Eine Frage, deren Beantwortung visionäres Denken und Kreativität erfordert. Das interdisziplinäre Forschungsprojekt will einen Beitrag dazu leisten, gesellschaftliche Transformationsprozesse im Anwendungsfeld „Bauen und Wohnen“ wissenschaftlich zu begleiten und in nachhaltige Bahnen zu lenken. Das Projekt konzentriert sich dabei auf Zeilensiedlungen der unmittelbaren Nachkriegszeit. Es gilt, Potenziale zur nachhaltigen Gestaltung bei der Sanierung der Siedlungen herauszuarbeiten und zu ihrer Umsetzung beizutragen.</p> <p data-bbox="483 376 1307 663">Eine nachhaltige Entwicklung kann dabei eine Bandbreite vom Leitbild der „Stadt kurzer Wege“, der Reduktion des Heizenergiebedarfs, über gendersensible Planung, Partizipationsprozesse bis hin zur Nutzung regenerativer Energien bedeuten. Eine ähnliche Vielfalt spiegelt sich auch in der stadtkologischen Forschung wider. Deren auf Spezialgebiete aufgeteilte Herangehensweise führt jedoch mangels Einbettung in den Gesamtkontext nicht zu einer praxisnahen Umsetzung der gewonnenen Handlungsempfehlungen. Methodisches Ziel ist daher, die Erfahrungen einzelner Disziplinen zu einem Gesamtkonzept des nachhaltigen Umbaus des Nachkriegsgebäudebestandes zusammenzuführen.</p> <p data-bbox="483 663 1307 808">Ein Schwerpunkt des Projekts ist dabei auch das Wohlbefinden der Menschen in ihrer Wohnumgebung. Dies hängt von vielen Faktoren ab: dem baulichen Umfeld, der Nachbarschaft, den umgebenden Grünflächen, Gemeinschaftseinrichtungen und deren institutionellen Arrangements, wie auch von der Gestaltung der eigenen Wohnung.</p> <p data-bbox="483 808 1307 920">Mit dem vielerorts stattfindenden Wandel vom Verkäufer- zum Käufermarkt rücken diesbezügliche Veränderungspotenziale auch in das Bewusstsein von Wohnungsunternehmen. Ihre Umsetzung ist dennoch durch vielfältige Handlungsbarrieren gebremst.</p> <p data-bbox="483 920 1307 1066">Visionen für die Zukunft erarbeiten bedeutet daher, Strukturen und Zusammenhänge aufzudecken und Lösungswege aufzuzeigen. Über diese transdisziplinäre Aufgabe hinaus gilt es jedoch auch das Spektrum disziplinären Wissens und disziplinärer Methoden zur interdisziplinären Theorieentwicklung zu nutzen.</p> <p data-bbox="483 1099 1307 1323">Die Umgestaltung von Nachkriegssiedlungen stellt Planer und die Wohnungswirtschaft vor neue Aufgaben, da nicht für eine abstrakte, sondern für eine bereits vorhandene Nachbarschaft gestaltet wird. Dies birgt neue Chancen für eine sozial nachhaltige Entwicklung, bspw. durch Partizipation der BewohnerInnen. Soziale und ökologische Potenziale unterliegen jedoch gleichzeitig physischen, finanziellen und rechtlichen Restriktionen. Und letztlich hängt ihre Umsetzung auch von der Kreativität und dem Umsetzungswillen der Akteure ab.</p> <p data-bbox="483 1323 1307 1525">Diesen komplexen Rahmenbedingungen gilt es mit interdisziplinären Methoden gerecht zu werden. Räumliche Analysen, qualitative Interviews mit BewohnerInnen, Expertengespräche und die Entwicklung neuer Darstellungsformen für Partizipationszwecke gehören ebenso zum Methodenspektrum, wie die Aneignung neuesten Wissens über den Einsatz erneuerbarer Energien oder Informations- und Kommunikationstechnologien sowie deren rechtliche und förderrechtliche Rahmenbedingungen.</p> <p data-bbox="483 1525 1307 1671">Um das Erfahrungswissen verschiedener Beteiligter in den Forschungsprozess einfließen zu lassen, startete das Projekt mit einer mehrsprachig durchgeführten Interviewstudie. Die Studie ermöglicht es, Qualitäten unsanierter und bereits sanierter Siedlungen aus der Sicht der Betroffenen zu erfassen und Planungsprozessen zugänglich zu machen.</p>	<p data-bbox="1323 147 1505 405">Dr. Gabriele Wendorf TU Berlin Sekretariat EB 3 Str. des 17. Juni 145 10623 Berlin Tel: +49 (0)30-3142 4969 Tel: +49 (0)30-3142 3247</p>